

VORAB

Kreative Spielräume

Jede Fotografin und jeder Fotograf hat eine ganz eigene Sicht auf die Welt. Wie sie sehen, was sie sehen und welche persönlichen Empfindungen mit einfließen, wird geprägt von der jeweiligen Persönlichkeit mit ihren unterschiedlichen Interessen, Vorlieben oder auch Abneigungen. Dieser »persönliche Blick« ist eine ideale Grundlage für die Entwicklung einer individuellen Bildsprache, kann aber leider auch zu einer einseitigen und beengten Sicht auf die Welt führen – und zwar immer dann, wenn ausschließlich eine gewohnte beziehungsweise antrainierte Sichtweise zum Einsatz kommt und keine wirklich neuen Wege mehr eingeschlagen oder ausprobiert werden. Wer auf diese Weise im »Autopilot« fotografiert und in der eigenen Komfortzone verharrt, wird zwar mit Sicherheit ansprechende Ergebnisse erhalten, reduziert aber gleichzeitig auch die eigenen kreativen Möglichkeiten. Um genau das zu vermeiden, sollten Sie lernen, die Welt immer wieder mal etwas anders zu sehen. Dafür öffnen wir in unseren Masterclass-Workshops die Türen weit zu neuen kreativen Spielräumen. So auch, als wir im Januar 2020 mit diesem Buch begannen. Mit Unterstützung von zehn Fotografinnen und Fotografen war es unser Ziel, verschiedene Workshops zu realisieren, um Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, sehr unterschiedliche Herangehensweisen an ein und dasselbe Thema zeigen zu können. Geplant waren mehrere gemeinsame Vor-Ort-Workshop-Termine, was allerdings aufgrund der damaligen Reisebeschränkungen meist nicht realisierbar war. Daher fanden – bis auf wenige Ausnahmen – alle Gruppen- ebenso wie die Einzelgespräche online statt. Der Ablauf war dabei immer ähnlich: Vorbesprechung mit Details zur Aufgabe, Ideenfindung, Feedback zu den Zwischenergebnissen, Korrekturphase und Abschlussbesprechung.

Vorstellungsrunde

Jeder unserer Fotografie- oder Kreativitätsworkshops beginnt mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde, in der sich die Teilnehmer etwas näher kennenlernen, meist schon vorab mit der Bitte, eine kleine Auswahl an Bildern mitzubringen und diese dann kurz der Gruppe zu präsentieren.

Also: Gehen Sie unbedingt zuerst Ihr Bildarchiv durch und suchen Sie Ihre 10 (nicht mehr!) wichtigsten Bilder heraus. Für viele ist das bereits eine sehr spezielle Herausforderung – aber beginnen Sie damit!

Sie haben die Bilder? Dann geht es weiter mit dem nachstehenden Fragenkatalog, der als Hilfestellung für das gegenseitige Vorstellen und Kennenlernen gedacht ist. Beschäftigen Sie sich etwas näher damit, bevor Sie mit der Umsetzung der einzelnen Workshops starten. Vielleicht lernen Sie bei dieser Gelegenheit auch sich selbst besser kennen, möglicherweise regt Sie die eine oder andere Frage auch zum Nachdenken über Ihre Fotografie an. Vielleicht können Sie die Fragen zusätzlich noch in einer kleinen Gruppe diskutieren.

- Was war Ihre ursprüngliche Motivation, mit der Fotografie zu beginnen?
- Wieso fotografieren Sie heute und was sind Ihre Wünsche und Ziele?
- Wie kreativ sind Sie und welche Rolle spielt Kreativität in Ihrer Fotografie?
- Wie würden Sie sich fotografisch sehen (Themen, Interessen, Stärken)?
- Was ist für Sie typisch beim Fotografieren?
- Welche Bedeutung hat die Technik für Ihre Art zu fotografieren?
- Für wen fotografieren Sie?
- Sind Sie mit Ihrer aktuellen fotografischen Arbeit zufrieden?
- Haben Sie die Möglichkeit, mit anderen Personen über Bilder zu reden?
- Wer begeistert, motiviert oder inspiriert Sie in der Fotografie – und wieso?
- Welche Gemeinsamkeiten können Sie in Ihren 10 Beispielbildern erkennen?

Fotografische Trainingseinheiten

Wer schon einmal für »den großen Auftritt« trainiert hat, weiß, dass jedes Training – egal, ob das Ziel ein Marathon oder das erste Konzert auf einer Bühne ist – vom Glamour der Ziellinie weit entfernt ist. Ganz im Gegenteil: Es ist viel Schweiß und ein enormer Zeitaufwand damit verbunden, und manchmal verzweifelt man fast auf dem Weg oder fragt sich, warum man das alles auf sich nimmt. So in etwa müssen Sie sich auch die Arbeit an den folgenden 40 Workshops vorstellen. Die Intention war dabei nicht zwingend das perfekte Bild, sondern vielmehr das Training von Seh- und Wahrnehmungsmuskeln. Deshalb müssen die hier gezeigten (und ebenso Ihre noch entstehenden) Aufnahmen auch unter etwas anderen Vorzeichen betrachtet werden. Denn jedes Training, jeder Workshop dient ausschließlich der Vorbereitung auf ein größeres Ziel: das individuelle Sehen zu verändern. Unsere Workshops haben eine nicht zu unterschätzende Auswirkung auf Ihre Fotografie, wenn Sie diese in regelmäßigen Abständen wiederholen. Entscheidend ist dabei allerdings, dass Sie den Druck herausnehmen, als Ergebnis immer gleich das perfekte Bild erhalten zu müssen. Betrachten Sie die einzelnen Workshops ausschließlich als das, was sie sind: ein aufbauendes Training für die Qualität Ihrer Wahrnehmung, Ihrer Kreativität und letztendlich Ihrer Fotografie. Wer normalerweise einen hohen oder sogar überhöhten Anspruch an die Perfektion seiner Aufnahmen hat, wird durch viele der Themen immer wieder aufgefordert, spielerisch zu fotografieren. Dadurch kommt es im Idealfall zu überraschenden Ergebnissen, zu mutigen Sichtweisen und neuen originellen Ideen. So gut wie jeder Workshop in diesem Buch versucht, Ihnen die Türen zu einem »anderen Sehen« weit zu öffnen. Anhand der gezeigten Projektergebnisse und der begleitenden Besprechungen lässt sich sehr gut die unterschiedliche Herangehensweise der 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an identische Themen erkennen. Ihr eigener Weg – wenn Sie sich nun fotografisch und praktisch mit diesem Buch beschäftigen – wird dann wieder ein anderer sein, und das ist auch gut so. Nutzen Sie die gezeigten Beispiele als eine erste Möglichkeit, vorab verschiedene Einblicke in das Sehen anderer zu erhalten.

Die Spielregeln

Für jeden Workshop in diesem Buch galten 12 einfache, aber wichtige Spielregeln – sie wurden beim Kick-off-Workshop den 10 teilnehmenden Fotografinnen und Fotografen kommuniziert. Die Regeln sollten zum einen als eine grobe Orientierung dienen und zum anderen (und das war der wesentliche Punkt) die fotografische Denk- und Arbeitsweise in eine bestimmte Richtung lenken, damit alle möglichst die maximale individuelle Kreativität entfalten konnten. Diese Spielregeln sind aber auch wichtige Wegweiser für Sie, unsere Leserinnen und Leser, wenn Sie sich den Workshops fotografisch stellen möchten.

#1 | JEDER IST KREATIV. Vertrauen Sie darauf, dass Sie die Kreativität erreichen wird – auch wenn Sie manchmal daran zweifeln. Verwenden Sie zum Beispiel Ihre eigenen inneren Bilder und Erinnerungen als Inspirationsquelle für neue Ideen. Auf diese Weise haben Sie die Chance, langfristig Aufnahmen zu realisieren, die eine individuelle Handschrift zeigen.

#2 | FOTOGRAFIEREN IST WIE SPIELEN. Jeder Workshop in diesem Buch funktioniert am besten, wenn Sie mit einer großen Portion spielerischer Neugier beginnen. Denn wer neue Lösungen für neue Bilder sucht, sollte auch offen sein für Neues.

#3 | WICHTIG IST, DASS ES IHNEN GEFÄLLT. Sie fotografieren für sich – und nicht für andere. Haben Sie also den Mut, Bilder mit Ihrer ganz eigenen Sicht auf die Dinge zu zeigen, und zwar ohne Rücksicht darauf, was andere dazu sagen werden. Denn wer sich zu sehr am »Mainstream« orientiert, wird keine eigene Bildsprache entwickeln.

#4 | ALLES IST ERLAUBT. Die Verwendung allzu starrer Regeln ist unerwünscht – diese engen nur unnötig ein. Eine frische und kreative Fotografie zeichnet sich meist dadurch aus, dass sie immer wieder bewusst mit bekannten fotografischen Regeln bricht und neue Möglichkeiten und Interpretationen zulässt.

#5 | WIEDERHOLEN SIE DIE PROJEKTE ZEITNAH. Durch gezielte Wiederholungen entstehen immer wieder neue Sichtweisen und vor allem das Potenzial für Optimierung und Verbesserung – außerdem stellt sich der Lerneffekt oft erst durch die Wiederholungen ein. Achten Sie allerdings darauf, immer wieder neue Wege zu beschreiten, indem Sie zum Beispiel bewusst einen Perspektiven- beziehungsweise Rollenwechsel vornehmen.

#6 | FOTOGRAFIEREN SIE IN EINEM TEAM. Wenn möglich, realisieren Sie die Workshops gemeinsam mit anderen Fotografinnen und Fotografen. Dadurch können sich leicht zahlreiche interessante Denkansätze entwickeln und es kommt zu neuen, kreativen und innovativen Verbindungen, die Sie allein vielleicht übersehen hätten. Auch die Ideenfindung in einem kleinen Team kann eine große Bereicherung sein, wenn alle das gleiche Ziel haben und jeder seine spontanen Gedanken in die Runde werfen darf, ohne dass diese sofort bewertet werden. Daher sind einige Workshops bewusst als Teamübung angelegt.

#7 | ÜBERRASCHEN SIE SICH SELBST – UND ANDERE. Fotografieren Sie mutig und springen Sie über Ihren Schatten. Und auch, wenn es Sie vielleicht anfangs etwas Überwindung kostet: Versuchen Sie, den Zufall aktiv in Ihre Fotografie mit einzubinden. Nur so können auch Ergebnisse entstehen, die weit entfernt sind von dem, was Sie selbst oder andere von Ihnen erwarten.

#8 | ES GEHT NICHT UM PERFEKTION. Der Wunsch nach Perfektion hat schon so manche gute Idee zerstört. Vielmehr geht es hier um Veränderungen im Sehen, Denken und der Wahrnehmung. Lösen Sie sich daher von einem überhöhten Anspruch und betrachten Sie die einzelnen Workshops zunächst wirklich nur als Trainingseinheiten.

#09 | REALISIEREN SIE VIELE VARIATIONEN. Nicht immer ist die erste Idee auch die beste, denn meist entspringt diese unseren Gewohnheiten und ist einfach nur »eine sichere Bank«. Daher kann es zielführender sein, zunächst viele, sehr unterschiedliche Ideen zu sammeln. Analysieren Sie dann Ihre Ideen und kombinieren Sie diese vielleicht sogar miteinander, bevor Sie mit der eigentlichen Umsetzung beginnen.

#10 | DENKEN SIE NICHT ZU KOMPLIZIERT. Manchmal sind einfache Lösungen die besten. Versuchen Sie daher, sich von allzu viel technischem (Experten-)Wissen zu lösen, und probieren Sie ohne Zeitdruck, aber mit viel spielerischer Freude neue Wege und Möglichkeiten aus. Zusätzlich kann es sinnvoll sein, bewusst das Equipment zu reduzieren. Denn im Grunde geht es um das Sehen – und nicht um eine komplizierte oder schwere Kameraausrüstung.

#11 | IDEE UND BILD STEHEN IM VORDERGRUND. Eigentlich sollte es in der Fotografie immer nur um das Bild gehen. Leider wird das oft vergessen und alles kreist hauptsächlich um Kameramodelle und technische Daten. Das ist vielleicht für viele der einfachere Zugang zur Fotografie, bringt Sie aber oft nicht wirklich weiter. Denken Sie immer daran, wenn Sie demnächst wieder mit anderen über Fotografie reden, und üben Sie sich darin, konstruktiv und wertschätzend über Ihre und über andere Ideen und Bilder zu diskutieren.

#12 | FOTOGRAFIEREN SOLL SPASS MACHEN. Lassen Sie sich auf die Themen unserer Workshops ein – auch wenn manche vielleicht abseits Ihres gewohnten fotografischen Alltags angesiedelt sind. Begegnen Sie den Aufgaben unvoreingenommen und mit viel Motivation und Spaß. Dann werden Sie auch überraschende und gute Ergebnisse erzielen, die eine überzeugende und individuelle Fotografie zeigen.

An dieser Stelle auch nochmals allen Danke, die in den letzten zwei Jahren in unterschiedlichster Art und Weise dazu beigetragen haben, dass dieses Buch entstehen konnte. Wir wünschen Ihnen nun inspirierende Momente beim Lesen, Experimentieren und Fotografieren!

Heidi und Robert Mertens

Graz, im Sommer 2022